

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 50

Rubrik: Lustiges Amerika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lustiges Amerika

«Einen feinen Hut hast du, Willy!»
«Haha, ich kaufte ihn vor fünf Jahren, lief ihn dreimal chemisch reinigen, vertauschte ihn zweimal im Restaurant und immer noch sieht er wie neu aus!»

«Sind Sie der berühmte Löwenbändiger?»
«Nein, ich kämme die Löwen nur und putze ihnen die Zähne.»

Lehrer: «Percival, du kommst eine halbe Stunde zu spät.»

Percival: «Ich ging mit Vater an eine Hinrichtung und wir blieben dort, bis der Letzte gehangen wurde.»

Lehrer (streng): «Man sagt „gehängt wurde“.»

«Gaubst du, es sei ein schlechtes Vorzeichen, wenn dir eine Katze nachschleicht?»

«Das kommt darauf an, ob du ein Mann oder eine Maus bist.»

Dame (streng): «Trinken Sie?»

Bettler: «Ja gern, wohin gehen wir?»

«Ja, glaubst du, daß ich mit meiner Stimme je etwas werde anfangen können?»

«Well, sie kann dir bei einer Feuersbrunst vielleicht einmal gute Dienste leisten.»

«Mein Mann ist so zahm, daß er mir aus der Hand frißt.»

«Das muß dir ja eine Menge Geschirrabwaschen ersparen!»

«Du solltest vorsichtiger sein mit dem Schließen deiner Fensterläden. Gestern nacht sah ich dich deine Frau küssen!»

«Hahaha, diesmal hast du einen schönen Bart. Ich war letzte nacht gar nicht zuhause.»

«Wo warst du, Will?»

«In einer Telefonkabine. Unterhielt mich mit meiner Freundin!»

«Das dauerte aber nicht lange!»

«Nein, leider nicht. Jemand wollte das Telefon benutzen und da mußten wir wieder her-
raus.»

Aus «News and Views», übers. v. E. Sch.

Sie und Er beim Frühstück

Er vermisßt seit einigen Tagen einen Knopf an der Vorderseite seiner Hose. Trotz mehrmaligem Verlangen war er noch nicht ersetzt!

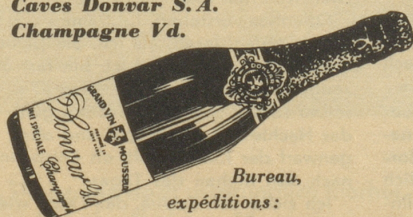
Er: «Gib mir bitte einen Knopf!»

Sie: «Für was?»

Er: «Damit ich ihn Fräulein Lilli (meiner Sekretärin, nebenbei gesagt: hübsch-blond und jung) zum Annähen bringen kann.»

Der Knopf war innert 5 Minuten angenäht!
Web

Caves Donvar S. A.
Champagne Vd.



Bureau,
expéditions:
Auvornier, N°tel Tél. 62138

Kriegserinnerungen eines Schweizer Arztes

VALJEWO



von Dr. med. Hans Vogel, Luzern

Die „Thurgauer Zeitung“ schreibt:

Valjewe ist eine kleine, entlegene serbische Provinzstadt, in die es im ersten Balkankrieg den Luzerner Arzt Dr. Hans Vogel, der sich freiwillig Serbien zur Verfügung stellte, verschlug. Drei Jahrzehnte liegt dieser schreckliche, grausame Krieg nun schon zurück; aber noch immer erinnert man sich an ihn, und zwar nicht nur wegen der grausigen Geschichten, die damals darüber erzählt wurden, sondern noch stärker deshalb, weil sich in ihm das erste Wetterleuchten jenes Weltbrandes zeigte, der zum ersten Weltkrieg und seinen Folgeerscheinungen führte, von denen der gegenwärtige Krieg nur die sichtbarste und schwerste ist. Daß Dr. Vogel gerade heute seine nun fast 30 Jahre zurückliegenden Erlebnisse in einem Buch der Erinnerung niedergeschrieben hat, ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß er durch den neuen Krieg auf dem Balkan wieder an das gemahnt wurde, was er als junger Arzt dort erlebte. Und wirklich: liest man das im Verlag E. Löpfle-Benz in Rorschach erschienene Buch «Valjewe», so versteht man, weshalb in ihm die Erinnerungsbilder plötzlich wieder lebendig wurden. Denn das, was er in Serbien erlebte, bildet eine so sprechende und grausige Parallele zu dem, was der neue Balkankrieg und was namentlich die heutige Aufstandsbewegung in Serbien bringt, daß man wohl sagen kann, daß dieses Buch höchst aktuell sei.

Dr. Vogel ist kein Schriftsteller von Beruf. Das ist gut so. Dadurch gerät er nie in Versuchung, seine Erzählung dichterisch auszuschnüßeln. Er erzählt, was er erlebte; er läßt den nackten Tatsachen den Vorrang. Auf diese Weise ist ein Buch entstanden, das wahr und eindrucksvoll ist. Nicht nur vom grausamen Krieg, von Pestilenz und Tod, vom Betrieb in den mangelhaft ausgestatteten Provinzlazaretten und den guten Spitälern Belgrads wird darin erzählt. Sondern Dr. Vogel, der einen gesunden Humor besitzt, berichtet auch von seinen amüsanten und ersten, ärgerlichen und erfreulichen Erfahrungen mit serbischen und ausländischen Kollegen, berichtet namentlich vom Volk der Serben und seinen Kriegern, unter denen er lebte. Daneben versteht er es ausgezeichnet, historisch interessante Episoden jener Zeit, so etwa die furchtbare Ausrottung der Dynastie Obrenowitsch, lebendig werden zu lassen.

300 Seiten in Leinen gebunden Fr. 7.—

Zu beziehen in allen Buchhandlungen.

Verlag E. Löpfle-Benz, Rorschach